

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943
1940**

281 (28.11.1940)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-78085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-78085)

Ostfriesische Tageszeitung

Berufungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

ersch. wöchentlich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM, und 26 Pf. Bezugspreis, in den Landgemeinden 1.65 RM, und 21 Pf. Bezugspreis. Einzelheft 2 Pf. Postgebühren einzeln 2 Pf. Postgebühren für den Abnehmer 2 Pf. Anzeigen sind unbedingt am Vortage der Erscheinung einzubringen.

Seite 281

Donnerstag, den 28. November

Jahrgang 1940

Feuerschein über ganz Malta

Britischer Luftstützpunkt völlig vernichtet / Schwerer Schlag für die Engländer

Ganze Panzerbrigade zerschlagen

(Von unserem Vertreter in Rom)

Rom, 28. November.

Eine kurze Zeit der Vorherrschaft englischer Panzer in der westafrikanischen Wüste ist nach Mitteilung des „Popolo di Roma“ beendet. Wo immer sich auch jetzt die englischen Panzerverbände zeigen, stoßen sie auf die heftigsten und mit den besten italienischen Panzern und mit den besten italienischen Piloten. In dem gegenwärtigen Abschnitt der Kämpfe in Westafrika zeigt sich jedoch, daß das englische Oberkommando von keinem Vorstoßplan des Einmarsches von Panzerverbänden in der Wüste nicht ablassen kann und die Verluste der britischen Panzerkräfte aufsehenerregend in der letzten Zeit der bisher eingeleiteten Operationen. Dementsprechend wurde die Zahl der Panzer vermehrt. Der letzte englische Vorstoß bei Alam el Chiff, einem kleinen Nebenposten vor Sidi el Barani wurde laut Aussagen des „Popolo di Roma“ durch eine ganze englische Panzerbrigade ausgeführt. Der Erfolg blieb wie immer aus. Schlachtpanzerverbände und schnelle italienischen Kolonnen zerschlugen den Feind, bevor er sich noch ausbreiten konnte.

Vier Griecheneleger vernichtet

(Von unserem Vertreter in Rom)

Rom, 28. November.

Der aus zwei Bataillonen gebildete Hafenkommando auf der Insel Samos war das Ziel der im italienischen Westmarktsbericht bereits gemeldeten Verlegungsangriffe für die Plan- und erfolgreiche Bombardierung der Insel durch vier griechische Luftkämpferverbände aus 8000 Meter Höhe. In Legionen, das als Schwammgeschloß seit alterer großer Ruhm bekannt, wurden von den italienischen schweren Bomben die vier griechische Segelschiffe zerstört. Die bei Kriegsausbruch hierher geschifft waren. Als eine Stunde nach dem italienischen Verlegungsangriff in der Nähe der Insel Samos zwei griechische Minenleger zerstört wurden, liefen von einem nahegelegenen Stützpunkt italienische Zerstörer aus, stellten die feindlichen Einheiten zum Gefecht und brachten ihnen mehrere schwere Treffer bei.

Italiens Jäger räumen auf

(Von unserem Vertreter in Rom)

Rom, 28. November.

In aller Stille hatten die Engländer versucht, Malta erneut zu einem Luftstützpunkt gegen Italien zu machen und Flugzeugtransporte von Gibraltar über Malta nach Alexandria zu ermöglichen. Zu diesem Zwecke wurden die mehr als fünfzigmal durch italienische Bomber zerstörten Flugplätze Maltesa - Micaaba und Gafsa - wieder in Stand gesetzt und eine Anzahl englischer Flugzeuge zusammengehoft, die sich einzeln durch die italienische Kontrolle schmuggeln mußten.

Den englischen Hoffnungen machte ein heftiger Angriff italienischer Jäger auf Malta ein jähes Ende. Die italienischen Jäger fanden auf den Flugplätzen eine erhebliche Menge von britischen Flugzeugen in Reih und Glied vor, wobei die Schatzkammer zwischen den einzelnen

Maschinen noch nicht einmal eingehalten waren, sondern die Zwischenräume kaum dreißig bis vierzig Meter ausmachten. Die italienischen Jäger machten mit dieser Ansammlung kurzen Prozeß. Am Dienstag wurden die feindlichen Maschinen unaufhörlich trotz der verzweifelt britischen Abwehr unter MG-Feuer genommen, und zwar so lange, bis eine Explosion der anderen folgte.

Nachdem zuerst aus einigen englischen Flugzeugen die Flammen hochschlugen, war nach einem kurzen Zeitraum der Flugplatz ein einziges Feuermeer, das nach den italienischen Berichten den größten Brand darstellte, den Malta je erlebte. Die italienischen Jäger, die inzwischen auf Höhe gegangen waren und die Feuerbrunst beobachteten, setzten so bald erneut zum Angriff an, um auch mit etw. Resten der Maschinen aufzuräumen. Als sie ihr Werk vollendet hatten, lag der Feuerschein über ganz Malta und begleitete die italienischen Staffeln noch lange auf dem Fluge nach ihrem Ausgangspunkt.

Mißglückter griechischer Landungsversuch

Planmäßige Bewegung der Italiener in Südost-Albanien

(Von unserem Vertreter in Rom)

Rom, 28. November.

Der Plan des griechischen Oberkommandos, den General Papagos, einen Stoß gegen die rechte italienische Flanke an der nordgriechischen Front durch Landung griechischer Truppen in dem von den Italienern eroberten Küstengebiet des Epirus zu führen, ist blutig gescheitert. Es handelt sich augenscheinlich um den Küstengebiet gegenüber der Insel Korfu, dessen heftige Bombardierung durch die italienischen Luftwaffenverbände nicht zufällig sein wird, sondern im Zusammenhang mit dem Kampfe auf dem griechischen Festland steht. Alle griechischen Meldungen, die von der Einnahme der südalbaniischen Stadt Ginoakastro sprechen, erweisen sich demgemäß als selbst.

Die Zurücknahme der italienischen Front bis hinter Korfu in Südost-Albanien stellt eine planmäßige Bewegung auf Stellungen dar, die eine bessere Vorbereitung zu einem offensiven

Vorgehen gestatten als dies in dem geländemäßig durch Gebirgstetten eingegrenzt ursprünglichen Aufmarschgebiet in der Nähe des Prespa-Sees der Fall war.

Die englisch-griechische Genugtuung über angebliche italienische „Niederlagen“ kann nur als eine Verkennung der militärischen Lage bezeichnet werden, da die militärischen Bewegungen im südalbaniischen Teil dem italienischen Oberkommando die Möglichkeit geben, die Griechen in eine für sie höchst gefährliche Lage zu zwingen. Der übertriebene griechische Vortritt in Südost-Albanien kann dementsprechend im Zuge der italienischen Gegenoffensive den Zugang nach Kollaria und Florina und damit nach Griechisch-Macedonien demütlich leichter öffnen, als dies in den langwierigen Kämpfen im Vitiška-Tal möglich gewesen wäre.

In Italien ist man seiner Sache sicher, man weiß, daß sich der Aufmarsch der Heeresgruppe Albanien genau nach den Plänen des Generalstabs vollzieht, und daß der Zeitpunkt der mit starken Kräften durchgeführten italienischen Offensiven näherückt.

Nicht ein Berlin und eine Provinz!

In Ostfriesland, am 28. November

Mitten in der entscheidenden Auseinandersetzung mit England haben die deutschen Gemeinden in Braunschweig eine Kulturtagung durchgeführt. Das geistige Schaffen ist im Kriege nicht zum Stillstand gekommen und darf auch nicht erlahmen. Das Ringen, das in der Gegenwart zum herrschenden Bewußtsein für unser Volk gebracht werden muß, wird ja auch nicht allein militärisch und diplomatisch ausgefochten. Im tiefen Sinne geht es hier um eine weltanschauliche Auseinandersetzung zwischen Gold und Blut, die in der Heimat nicht minder wie an der Front bestritten werden muß. Witzig in diesem Kampfe sind die unersetzlichen Werte unserer Kulturgüter, wie der Korinthische des Deutschen Gemeindetages, Reichsleiter Pfeiffer, betonte, wobei er darauf hinwies, daß schon in den ersten Tagen des Krieges die Reichsregierung den Beschluß gegeben hat, alle Kultureinrichtungen weiter zu fördern, die der feindlichen Störung des einzelnen dienen. Damit ist die Frage, ob sich für Kultursäfte überhaupt noch Raum vorhanden ist, klar entschieden. So mag es denn sinnbildlich erscheinen, daß der Braunschweiger Tagung ein sehr würdiger Rahmen gegeben wurde. Tatsächlich wurde mit ihr die erste Feiertagung im neuen Staatsdom abgehalten, der von den Überlebenden der letzten Jahres tagung befreit worden ist, so daß der große Saal seiner ursprünglichen Bestimmung in einer wahren Königshalle erhalten hat. Dieser als in Worten hat hier der Nationalsozialismus in der Tat gezeigt, welche Verehrung einem wertvollen Erbe zubezuegen ist.

Alfred Rosenberg betonte so denn auch, daß diese Vergangenheit eben nicht vergangen sei, vielmehr mitten im Leben als eine neue Kraft der Wirklichkeit entfesse. Die Gedanken und Taten großer Väter können zwar ruhen, aber sie sterben nicht. In Schicksalstagen der Prüfung stehen sie wieder auf und können einem Volke helfen, rettende Wege zu finden. Der Reichsleiter, der als Beauftragter des Führers die gesamte geistige und weltanschauliche Schulung und Erziehung der NSDAP überwacht, würdigte an dieser geistigen Stelle noch einmal den Kampf von Heinrich dem Löwen und Friedrich Barbarossa. Jener hat die Ausweitung nach Osten verankert eingeleitet, dieser dagegen den Reichsgebanten als bildende Kraft für die Zukunft verteidigt. So sind heute die Kaisertrahnen in Goslar und die Löwenburg in Braunschweig im hohen Sinne eine Einheit. In diesem Beispiel zeigte Alfred Rosenberg aber auch, daß eine Einheit niemals eine

Neuordnung des sozialen Lebens der Schaffenden

Keinakt in der Berliner Staatsoper aus Anlaß des siebenjährigen Bestehens der NSG. „Kraft durch Freude“

Berlin, 28. November.

Was Anlaß des siebenjährigen Bestehens der NSGemeinschaft „Kraft durch Freude“ fand, welches in der Staatsoper in Berlin ein Fest stattfand, bei dem Soldaten aller Wehrmachtsteile, Arbeiter und Arbeiterinnen aus der Währungsreform zugegen waren.

Nach der Verlesung des Leistungsberichtes durch Oberintendant Dr. Kaffert, dessen Inhalt wir im Innern dieser Ausgabe veröffentlichen, sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, „Ich glaube“, so führte Dr. Ley aus, „dass die siebenjährigen Bestehens der NSGemeinschaft „Kraft durch Freude“ vor dem Fest nicht nur ihren Platz im Kriege bestritten, sondern darüber hinaus wesentlich zu dem Siege beigetragen hat. Gerade die Wehrmachtsteile vor den großen Angriffen sind im allgemeinen dem Geist einer Truppe nicht fern. Wir stellen fest, daß zum Beispiel die Magnatente die Widerstandskraft der Wehrmacht in keiner Weise gehoben hat, sondern das Warten in diesen Befestigungs-

anlagen letzten Endes mit dazu beitrug, den Widerstandswillen der französischen Armee zu lähmen. Ich glaube behaupten zu können, daß der Einsatz von „Kraft durch Freude“ bei unseren Soldaten in den Gebieten des Westlandes und später in den besetzten Gebieten immer wieder dazu beigetragen hat, die schwierigere Zeit zu überbrücken.

Als das Bisherige, was „Kraft durch Freude“ geleistet hat, war ein Herumtasten und bis zu einem gewissen Grade ein Verloren. Jetzt wissen wir den Weg, und jetzt kennen wir die Methoden. Der Sieg schafft uns die Voraussetzungen, um das zu vollenden, was wir unter Sozialismus verstehen. Wir Nationalsozialisten werden ein einmaliges großes Sozialwerk aufzurichten und mit jeder Fingerspitze vergangener Zeiten endgültig brechen. Wir werden, gestützt auf unsere wissenschaftlichen Untersuchungen und gestützt auf die Erfahrungen der Praxis, das gesamte soziale Leben des schaffenden deutschen Volkes zu ordnen, wie es der heutige Stand von Technik, Kultur, Wirtschaft und Wissen nur irrendem ermöglicht.

Der Auftrag des Führers über die Schaffung der Altersversorgung zeigt das große

sozialistische Werk, das auch die Gesundheitsfürsorge, die Berufserziehung, Erholung und Freizeit, Reichslohnordnung und den sozialen Wohnungsbau umfaßt. Der Führer hat als erstes Gelegetwort in dem großen Sozialaufbau den Haren und einseitigen Erlass über den sozialen Wohnungsbau geschaffen, der die Wohnungsnot endgültig beheben wird. Der Entwurf zur Altersversorgung liegt dem Führer bereits vor und ist von ihm gebilligt worden. Das Gesundheitswerk ist im Entwurf fertiggestellt und steht zur Beratung. Das Werk der Berufserziehung ist in Angriff genommen, und die Beratungen über das Freizeit- und Erholungswerk sind sehr weit fortgeschritten. So wird bei Beendigung des Krieges das gesamte große Sozialwerk dem Führer endgültig vorliegen.

Der Führer sprach: „Ich sehe nach dem Sieg u. a. eine große Aufgabe. Das ist der Aufbau des sozialistischen Deutschlands. Ich will und werde den deutschen Arbeiter zum Träger des zukünftigen Reiches machen. Dann weiß ich, daß dieses Reich für Jahrtausende gesichert sein wird.“

Im Indischen Ozean verrent

Stockholm, 28. November.

Wie Reuter meldet, wurde der britische Handelsdampfer „Port Brisbane“ (10 612 BRT.) Ende voriger Woche im Indischen Ozean verrent. Wie der australische Marineinspizor ergänzend mitteilt, ist ein australisches Kriegsschiff mit 27 Überlebenden der „Port Brisbane“ in einen Hafen Australiens eingelaufen. Der verrentete Dampfer war in London registriert.

Schwere norwegische Schiffverluste

Oslo, 28. November.

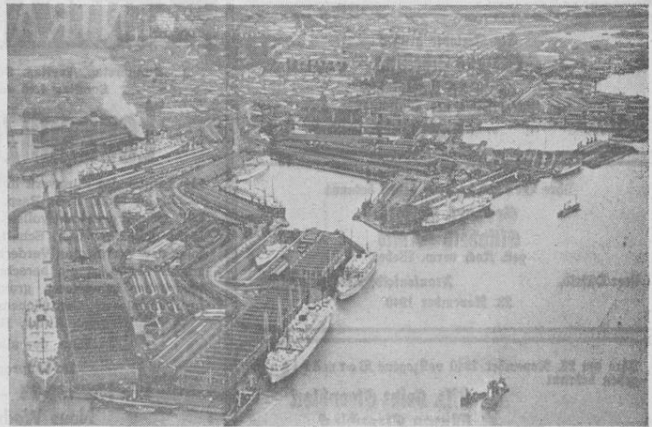
Wie „Dagbladet“ meldet, wird der Verlust folgender unter englischer Kontrolle laufender norwegischer Schiffe bestätigt: „Tiranna“ (7230 BRT.), „Simla“ (6031 BRT.), „Cusanova“ (5510 BRT.), „Tancred“ (6094 BRT.) und „Adora“ (6007 BRT.). Sämtliche Verluste liegen einige Zeit, teilweise Monate zurück. Das im Golde Englands fahrende 5811 BRT. große norwegische Motorfrachtschiff „Laurine“ wird von der norwegischen Handels- und Schiffsbesitzung als verloren gemeldet. Die Mannschaft konnte vollständig gerettet werden.

Graf Grandi beim Führer



Rechts: Reichsminister Generalgouverneur Dr. Frank und Staatsminister Dr. Meißner. (Presse-Hoffmann.)

Die britische Hafenstadt Southampton



Blick auf einen Teil der Hafenanlagen. (Presse-Hoffmann.)

„Kraft durch Freude“ vor neuen Aufgaben

Die bisherigen Erfolge nur Anfang eines gewaltigen Wertes der sozialen Betreuung

Stolzer Leistungsbericht

○ Berlin, 28. November

Kritische Zeiten im Dasein der Völker haben stets den Prüfstein für die Lebenskraft der Nationen und für die Festigkeit ihrer Einrichtungen abgegeben. Für alles, was der Nationalsozialismus an geistigen und materiellen Gütern in der Kampftätigkeit und in den Jahren friedlichen Aufbaus hervorgebracht hat, wurde der Krieg mit seiner Ausrichtung allen Lebens auf ein einziges Ziel, den Sieg, zu einer harten und entscheidenden Probe. Der Leistungsbericht zum letzten Jahrestag zeigt, daß auch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ diese Probe bestanden und bewiesen hat, wie fest und organisch sie im Leben unseres Volkes verwurzelt ist. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ist der Wehrmacht mit ihren Veranstaltungen überall hin gefolgt. Ihre Trupps befahren heute die ganze Küstenlinie von Narvik bis Bordeaux und bis an die spanische Grenze. Sie treten im Generalgouvernement und im Protektorat ebenso wie in den Truppenlagern, Fliegerhorsten und Marinestationen der Weltatque.

Gegenwärtig gilt unsere besondere Aufmerksamkeit der Betreuung unserer Truppeneinheiten in Norwegen, die infolge der langen Wintermonate und der unregelmäßigen Beschäftigung mehr als anders einer solchen Fürsorge bedürfen. Insgesamt wurden durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ während der Kriegsmonate rund 180 000 Sonderveranstaltungen für die Wehrmacht, Waffenschiff und Ordnungspolizei durchgeführt, in denen fünfzig Millionen Angehörige dieser Formationen als Zuschauer erfaßt wurden. Von diesen 180 000 Sonderveranstaltungen fanden 55 000 in

den besetzten Gebieten statt. Gegenwärtig ist ein Durchschnitt von täglich weit über zweihundert KdF-Veranstaltungen jeder Art allein in den besetzten Gebieten erreicht, in denen täglich 60 000 Soldaten erfaßt werden.

Betreuung in den Lazaretten

Ein besonders wichtiges Sondergebiet der KdF-Wehrmachtbetreuung ist die Arbeit in den Lazaretten. Trotz der räumlichen Schwierigkeiten, mit denen hier gerechnet werden muß, werden von „Kraft durch Freude“ auch in den Lazaretten regelmäßig Veranstaltungen jeder Art durchgeführt, die im wesentlichen von kleineren Gruppen bestritten werden. Das deutsche Volkswirtschaftswert hat mit Unterstützung des Oberkommandos der Wehrmacht und des Deutschen Roten Kreuzes in den Lazaretten Kurse für Sanitätsschulen jeder Art eingerichtet. Das Valentinsfest der Verwundeten dient nicht nur der Freude und Unterhaltung, sondern auch der ruhigen Überwindung körperlicher und seelischer Schäden. Den gleichen Zweck verfolgen auch die sportlichen Übungen, die vom KdF-Sportamt in den Lazaretten durchgeführt werden.

Wandertheater Festschiffe

Außer dem Besuch der eigens für die Wehrmacht durchgeführten Sonderveranstaltungen nahmen die Soldaten und Verwundeten naturgemäß in sehr großem Umfang auch an den regulären KdF-Veranstaltungen teil. Ein ganz besonderes Ereignis war hier die Durchführung der Wandertheater Festschiffe, die in diesem Jahre auf Befehl des Führers von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ übernommen wurde. 20 000 Arbeiter und Soldaten haben durch diese großzügigen Maßnahmen Gelegenheit gehabt, einen der großartigsten Höhepunkte des deutschen Kunstgeschickens mitzuerleben. In gleicher Zeit mit der Durchführung der Wandertheater Festschiffe hat die Berliner Staatsoper als Parallelveranstaltung einen Opernappell für „Kraft durch Freude“ durchgeführt, dessen Besuch Arbeiter und Soldaten ebenfalls kostenlos ermöglicht wurde. Ähnliche Sonderveranstaltungen wurden auch in den beiden staatlichen Schauspielhäusern und dem Deutschen Opernhaus in Berlin gegeben. Auch bei den diesjährigen Opernspielen in Würzburg ist „Kraft durch Freude“ in einem gegenüber den Vorjahren wesentlich erweiterten Umfang hervorgetreten.

Besonders zu erwähnen ist die in erheblichem Maße durchgeführte Betreuung der Arbeiter-Gemeinschaftslager. Diese KdF-Arbeit, die mit den Reichsautobadlagern begann, bei den Weltwall-Lagern fortgeführt und nun auf sämtliche Arbeiter-Gemeinschaftslager bei allen Bauvorhaben ausgedehnt wurde, umfaßt kulturelle Veranstaltungen jeder Art ebenso wie Sport und Wandern. In diesen Lagern wurden seit Kriegsbeginn rund 40 000 verschiedene Veranstaltungen durchgeführt.

Das deutsche Volkswirtschaftswert

Das Streben des deutschen Volkes nach sinnvoller Ausfüllung seiner Freizeit hat besonders

deutlich in der Entwicklung der Volkswirtschaft zum Ausdruck. Dieses Tätigkeitsgebiet der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hat gerade in der Kriegszeit einen unerwarteten Aufschwung genommen und auf manchen Abschnitten seiner vielfältigen Wirksamkeit einen weit über die normale Entwicklung hinausreichenden Aufbau erfahren.

Die Befehung des Volkswirtschaftswertes im Volke äußerte sich besonders augenfällig im Anwachsen der Teilnehmerzahlen an fremdsprachlichen Unterricht. Unerwartet war das springhafte Ansteigen der musikalischen Erziehungsarbeit im Kriege. Lehrwanderungen, Führungen und Besichtigungen blieben nach wie vor die lebendige Ergänzung des in Vorträgen, Arbeitsgemeinschaften und Kursen erworbenen theoretischen Wissens.

Auch die Volkswirtschaftsarbeit auf dem Lande hat durch den Kriegszustand eine starke Ausweitung erfahren. Der Wunsch nach einer engen Verbindung zwischen Front und Heimat auch in den Dörfern und das Gefühl der Verpflichtung, das gegenwärtige große Erleben kommenden Geschlechtern zu erhalten, haben in tausenden, bisher für die Volkswirtschaftsarbeit noch nicht erschlossenen Dörfern zur Einführung des „Heimarbeiters“ an die im Felde liegenden Dorgerichte und des Dorfgemeinschaftsabendens mit den eingegangenen Festpostantworten sowie zur Einrichtung des Dorfbuches geführt.

Die Leistungen des Sportamtes

Der Wert einer planmäßigen Leibeserziehung des schaffenden Menschen hat durch den Krieg erst recht seine Bekätigung erfahren. Der Kreis der Betreuten wurde wesentlich erweitert. In einem Gebiet von besonderer Wichtigkeit ist, namentlich in den Grenzgebieten, die sportliche Betreuung der Wehrmacht geworden. Durch Bereitstellung von KdF-Sportlehrern und Geräten wurde es möglich, in zahlreichen Standorten einen regelmäßigen Übungsbetrieb einzurichten. Der beste Beweis für die Pflege der Leibesübungen in den Betrieben ist das Anwachsen der Betriebssportgemeinschaften, von denen es gegenüber 14 000 im Vorjahre jetzt bereits über 20 000 gibt. Der Schulung neuer Lehrkräfte ist in diesem Jahre besondere Aufmerksamkeit gewidmet worden. Seit Kriegsbeginn wurden rund 900 Schulungslehrgänge mit 27 000 Teilnehmern durchgeführt.

Wehr als die anderen KdF-Aemter wurde durch die Kriegslage das Amt Reisen Wanderer und Urlaub betroffen, weil der Reiserückkehr aus Gründen der Verkehrsbeschränkung und aus militärischen Notwendigkeiten fast eingestellt werden mußte. Ein gewisser Ausgleich für die Reisen wurde durch vergrößerte Forderungen des Wanderns geschaffen, das dadurch gerade während des Krieges eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung genommen hat.

Schonheit der Arbeit

In ganz besonderem Umfange hat auch das Amt Schönheit der Arbeit kriegsbedingten Einfluß gefunden. Die Weiterführung der



Coventry??

ist ausradiert!

(Zeichnung: Stehr, „Bilder und Studien“)

Hier traf das deutsche Schwert



In ununterbrochener Folge überflogen deutsche Kampfflugzeuge Englands wichtigste Hafenanlagen und Rüstungsstätten und warfen Hunderttausende von Kilo Spreng- und Brandbomben, die ihre Ziele mit vernichtender Wirkung trafen. So schlägt das deutsche Schwert zu! Es ist die Vergeltung für die planlosen Angriffe auf nichtmilitärische Ziele und die deutsche Zivilbevölkerung. (Kartendienst Zander)



Er „steht von alleine“ —

so verschmutzt und verschmiert ist dieser Arbeitsanzug! Seinem Besitzer ist es fast peinlich, ihn in die Wäsche zu geben.

Aber iMi packt feste zu. Es löst bei richtiger Anwendung selbst den größten Schmutz, einerlei ob er fettig,

öliger oder ockerfärbt ist. Die schonend reinigende Wirkung von iMi ist wissenschaftlich geprüft. Da weder Seife noch Waschpulver gebraucht wird und wenig iMi genügt, um viel zu leisten, ist solche Wäsche tatsächlich ein „billiges Vergnügen“.



3112/30

Familiennachrichten

Als Verlobte grüßen
Gertrud Schelling
Johann Köster
Unteroffizier der Waffen-ff
Stuttgart Waringsfehn, a. 3t. im Felde

Ihre Vermählung geben bekannt
Gerhard Helms
Elisabeth Helms
geb. Koch verm. Weber
Beer/Düfzld. Frankenfeld, Ketfem a. Aller
23. November 1940

Ihre am 23. November 1940 vollzogene Vermählung geben bekannt
Wff. Heinz Steenblock
Minna Steenblock
geb. Müller
Holtersfehn Detern
Gleichzeitig danken wir für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten

Berlin-Hermsdorf, den 28. November 1940.
Hermsdorfer Damm 106.
Am 25. November 1940 verschied nach einem arbeitsreichen Leben unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder Schwager und Onkel
Nanne Debelts
Reichsbahnbauoberinspektor i. R.
im Alter von 72 Jahren.
Im Namen der Hinterbliebenen
Jan Debelts
Fritz Debelts.
Die Beerdigung findet am Montag, dem 2. Dezember 1940, in Berlin-Hermsdorf statt.

Heilsfelde, den 26. November 1940.
Heute abend 9 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet unsere liebe, unvergessliche, herzengute Mutter, unsere liebe Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Johanna Maria Bischoff
geb. Schmidt
in ihrem 85. Lebensjahre.
Mit der Bitte um stille Teilnahme bringen dieses zur Anzeige
die trauernden Kinder
und Angehörigen,
Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 30. November, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Filsfum, den 26. November 1940.
Heute morgen nahm der Herr unsere liebe Schwester und Tante,
die Witwe des Malermeisters Johann Wilken
Johanna Wilken
geb. Ebkes
im 82. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit.
Die trauernden Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Freitag, dem 29. November, nachmittags 1.30 Uhr, statt.

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank.
Hermann Schmidt und Tochter
nebst allen Angehörigen.
Ihren, den 25. November 1940

Mein Geschäft bleibt ab 1. Dezember
bis auf weiteres geschlossen
Reparaturen bitte ich bis Jahreschluss abzuholen.
Rudolf Alua, Goldschmied, Leer
Heisfelder Straße 11.

ZENTRAL-LICHT

Donnerstag, Freitag, Sonnabend 7.45 Uhr.
Sonntag 4.30 und 7.45 Uhr.

Lockspitzel Asew

Ein spannendes Filmwerk mit Olga Tschschowa, Hilde von Stolz, Fritz Rasp, Wolfg. Liebeneier.
Der größte, geheimnisvollste Spion aller Zeiten! Der Mann ohne Gewissen. Schattenhaft taucht er auf, ihm folgt der Verrat, das Verderben auf den Füßen. Sein ganzes Leben ist ein berechnendes Doppelspiel abenteuerlicher Schurkerei, grausamer Gewinnsucht und hemmungslosen Genußlebens. Der Mann mit den 3 Namen: Asew, Raskin, Neumaier.
Ein Film, der alle interessiert!
Im Beiprogramm:
Los Nr. 130 13 - Unser Storch
Neue Wochenschau
Jugendliche haben keinen Zutritt.

Stellen-Angebote

Kraftfahrer
der etwas von Wagenpflege versteht, auf sofort oder später gesucht.
Schriftliche Angebote unter E 4054 an die D.Z., Emden.
Kraftfahrer
m. Führerschein II. Klasse für Omnibus gesucht.
H. Wurpts, Leer, Biringastr. 5.



Reiche kaufmännische Entfaltungsmöglichkeiten!

Der Verlag der Tageszeitung bietet jungen Menschen, die einen kaufmännischen Beruf ergreifen wollen, ein interessantes Arbeitsfeld, die Möglichkeit für die Entfaltung aller Fähigkeiten und für ein gutes Vorwärtkommen in den verschiedenen Zweigen: im Schaltdienst, in der Vertriebs- und Anzeigenbuchhaltung, in der Mahnabteilung, im Kassenwesen, in der Statistik und Korrespondenz. Wer seine Ausbildung für eine dieser Tätigkeiten vom ersten Tag der Lehrzeit im Verlag beginnt, verbessert seine Chancen: denn so gewinnt er schon früh den Blick für die Besonderheiten des Verlages und erwirbt das Wissen, das seinen Aufstieg sichern hilft.
Eltern, die einem frischen aufgeweckten Kinde — ob Junge oder Mädcl — ein gutes Vorwärtkommen erschließen wollen, verlangen noch heute die Schrift »Zeitungsbetriebe, reich an Spannung und Erlebnis« von der Verlagsleitung der »Ostfriesischen Tageszeitung«, Emden.

Suche zum 15. Dezember für meinen Haushalt eine erfah.
Kutscher
für Botwagen gesucht.
Heinrich Noke, Papenburg, Hauptkanal rechts 46.
Beachtet die Kleinanzeigen

Gesucht auf sofort oder später ein
Gehilfe
für sämtliche landw. Arbeiten.
Dr. Jilben, Remels.

Suche auf sofort einen
Kutscher
für Müllerwagen.
J. A. Bifer, Hinte bei Emden.

Ärzte-Tafel
In der Zeit vom 1. bis 6. Dez.
vormittags
keine Sprechstunde
Nachmittags für dringende Fälle von 3 bis 5 Uhr.
Dr. Kiel, Augenarzt Emden

PALAST TIVOLI THEATER LICHTSPIELE

Von Freitag bis einschl. Montag Anfang 7.45 Uhr.
Sonnabend und Sonntag Nachmittagsvorstellung Anfang 4.30 Uhr.
Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag Anfang 7.45 Uhr.
Sonntag nachmittags Anfang 4.30 Uhr.

Dieser stimmungsvolle, ganz und gar heitere Film
Sommer, Sonne, Erika
ist ein Ausflug in sonniges, lachendes Land, ein Film rund um die Liebe und um verliebte Jugend — ein Ufa-Film der Lachen lehrt und unbeschwert das Unterste nach oben kehrt!
In den Hauptrollen:
Karin Hardt, P. Klinger, Fritz Genschow, Erika v. Thellmann, Will Dohm, Frieda Richard.
Wissenschaft weist neue Wege
Die neueste Wochenschau Jugendliche haben keinen Zutritt
Sonntag Jugendvorstellung:
Sommer, Sonne, Erika
Im Tivoli und Palast-Theater läuft die neueste Wochenschau.
Café „Erbgroßherzog“ Sonntag Unterhaltungsmusik

Flachsmeer
Sonntag, den 1. Dezember 1940, abends 19.30 Uhr läuft der Film
Hurra, ich bin Papa
bei Reppmeyer, Flachsmeer.

N.S. Reichsriegerbund Kameradenschaft Steenfelde Appell
am Sonnabend, dem 30. Nov., 19.30 Uhr, im Verehrstotal.
Der Kameradschaftsführer.

Northmoor
N. Kaliberbüchsenverein
Sonntag, den 1. Dezember, ab 13.00 Uhr:
Übungs- und Preischießen
Alle Kameraden wollen erscheinen, da wichtige Beprehung vorliegt. Der Vereinsführer.

Diejenigen, welche an die verstorbenen
Chelente A. Thölsiede
in Ihr hove noch
Forderungen
haben, oder diesen etwas schulden, wollen dieses bis zum 15. Dezember 1940 bei mir anmelden.
Ihr hove.
H. Fidenpaß, Verfeigeret.

Erzogene Stute
gegen ein gutes Arbeitspferd zu verkaufen.
B. Goldenstein, Mühle Südgeorgsfehn.
Zugelassen ein
Schafbock
L. W. Boelhoff, Heerenborg.

Zu verkaufen
Ein junger, wachamer
Schäferhund
wegen Platzmangels zu ver. Emden, Westerbudenne 8, Fernruf 2179.
Verkaufe 2 im Dez. laufende
Kinder
S. Müller, Neermoor.
1 Brämien-Schafstamm
zu verkaufen. Milchleistung der Mutter in drei Jahren 45 kg Fett.
A. Wiebisch, Dikum.
Guterh. Ruppenwagen
zu verkaufen.
Loga, Hohe Loga 49.
Zu verkaufen 8 Wochen alte
Deutsche Drahthaar-Melken
m. Ahnentafel Eltern: scharfe Raubzeugwürger.
Stümpfel jun., Breitermoor.
Zu verkaufen eine ürende
Färje
W. Rey, Steenfeldehfehn.
Zu verkaufen eine junge
im April laufende Kuh
Johannes van Wart, Solthborg.

Stellen-Gesuche
Suche auf sofort eine
Stellung
für meine 16jährige Tochter in gut bürgerlichem Haushalt.
Schr. Angebote unter E 4055 an die D.Z., Emden.
Suche zum 1. April 1941 Stellung als Arbeiter in der Landwirtschaft, wo Wohnung vorhanden. Harm Brauns, Harsweg bei Emden.
Junge Frau
sucht Arbeit für d. Vormittag.
Schr. Angebote unter E 810 an die D.Z., Leer.

Zapfere Soldaten

Wegen hervorragender Tapferkeit vor dem Feinde wurden folgende Männer der Wehrmacht mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet: Soldat Hermann Geipel, Artillerie-Matrosen F. Feyen und Soldat Albert Janssens, alle drei aus Ostroßrohe. Janssens wurde im Weltkrieg ebenfalls durch das E. K. II ausgezeichnet, und seine beiden zur Zeit als Stabsfeldwebel im Felde lebenden Brüder wurden früher schon mit derselben Auszeichnung bedacht.

Das Kriegsvordienstkreuz II. Klasse mit Schwertern erhielten Unterarzt Dr. med. Bruno Hof aus Norden, ferner Oberfeldwebel Diedrich Cordes aus Wallinghausen, Unteroffizier Harm Ideus aus Holtrop und Feldmeister Seemann vom Reichsarbeitsbeschäftigten in Siegel.

DDM. bei Lied und Spiel

Im Gernernabend zeigte das Werk „Glaub und Gehörlichkeit“ einen Auschnitt aus dem Leben. Zu diesem Abend war auch die Besichtigung des DDM-Werkes im Übergang erschienen. Die Untergruppenleiterin Gisela von Oldershausen eröffnete den Abend und begrüßte die erschienenen Ehrengäste. Nach einem Musikstück einer Marinekapelle bewies die Singgruppe unter S. Scheitland ihr Können. Dann führte die Gymnastikgruppe zur Bilda Böhlers verschiedene Übungen aus, die sehr gefallen konnten. Wieder trat die Singgruppe auf und entzückte die Zuhörer. Dann ließ sich ein Musikstück hören, das einen Klavier- und einen Violin-Teil hatte. Der Höhepunkt des Abends bildete die Vorführung eines Laienspiels nach dem Märchen „Goldmarie und Hekmarie“. Die Darsteller boten ein gutes Zusammenspiel. Die Veranstaltung wurde von Musikstücken der Marinekapelle umrahmt. Der Sinn des Abends, die Befestigung des Wertes „Glaub und Gehörlichkeit“ einem größeren Kreise verständlich zu machen, ist fraglos erreicht worden. Der Vortrag des Abends fließt dem Deutschen Volk zu.

Junges Mädchen vermisst

Seit einigen Tagen wird die 16jährige Tochter eines bielefelder Ehepaars vermisst. Da sie vorher angelegentlich Nachforschungen nach dem Verbleib des Mädchens bisher ergebnislos geblieben sind, muß befürchtet werden, daß ihm ein Unglück geschehen ist.

Verkehrsunfall. An der Ubbes-Gemüesstraße ereignete sich ein Verkehrsunfall. Ein 16jähriger ging abends in der Dunkelheit auf der Straße. Vom Reich der Dunkelheit auf der Straße. Vom Reich der Dunkelheit auf der Straße. Vom Reich der Dunkelheit auf der Straße.

Wald verbrannt von 17.14 bis 9.16 Uhr

Waldverbrannt von 17.14 bis 9.16 Uhr. Waldverbrannt von 17.14 bis 9.16 Uhr. Waldverbrannt von 17.14 bis 9.16 Uhr.

Waldverbrannt von 17.14 bis 9.16 Uhr. Waldverbrannt von 17.14 bis 9.16 Uhr. Waldverbrannt von 17.14 bis 9.16 Uhr.

Waldverbrannt von 17.14 bis 9.16 Uhr. Waldverbrannt von 17.14 bis 9.16 Uhr. Waldverbrannt von 17.14 bis 9.16 Uhr.

Waldverbrannt von 17.14 bis 9.16 Uhr. Waldverbrannt von 17.14 bis 9.16 Uhr. Waldverbrannt von 17.14 bis 9.16 Uhr.

Waldverbrannt von 17.14 bis 9.16 Uhr. Waldverbrannt von 17.14 bis 9.16 Uhr. Waldverbrannt von 17.14 bis 9.16 Uhr.

Waldverbrannt von 17.14 bis 9.16 Uhr. Waldverbrannt von 17.14 bis 9.16 Uhr. Waldverbrannt von 17.14 bis 9.16 Uhr.

Waldverbrannt von 17.14 bis 9.16 Uhr. Waldverbrannt von 17.14 bis 9.16 Uhr. Waldverbrannt von 17.14 bis 9.16 Uhr.

Leers industrielle „Unterernährung“ wird beseitigt

Unsere heimischen Wirtschaftsführer zur Mitarbeit aufgerufen

Die Industrie- und Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg hatte gestern Abend die Wirtschaftsführer der Stadt und des Kreises Leer zu einer ersten Besprechung in das Hotel „Danien“ eingeladen. Viele waren der Einladung gefolgt. Als Gäste waren Gauinspektor Drescher, Kreisleiter Schumann und Vertreter der D.M. und der Kreisbauernschaft erschienen.

Der Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer Seetamp eröffnete die Tagung und hieß alle herzlich willkommen. Dann stellte er der Versammlung den neuen Hauptgeschäftsführer der Kammer, Dr. Plambek, vor. Seetamp lobte zu Beginn seiner Ausführungen den engen Zusammenhalt der Leerer Wirtschaftsführer, die vor dem Kriege immer durch den Handelsverein in regem Gedankenaustausch gestanden hätten. Die vermehrten Arbeiten haben diese Zusammenkünfte des Handelsvereins, der in dem Ortsausschuß der Industrie- und Handelskammer fortbesteht, nicht mehr möglich erscheinen lassen. Jetzt aber gilt es, sich auf die Aufgaben nach dem Kriege einzustellen. Dabei sollen die Zusammenkünfte wieder regelmäßig stattfinden. Reibungslos wie die Umstellung der deutschen Wirtschaft auf die Belange des Krieges muß auch die Umstellung auf die Belange des Friedens erfolgen. Da die Aufgaben aber in dem vergrößerten deutschen Wirtschaftsraum ungleich umfangreicher sein werden, muß jetzt schon eine großzügige Planung erfolgen. Die Planung kann aber nicht allein von oben vorgenommen werden, sondern muß von unten erfolgen. Bei dieser Arbeit fallen auch der Leerer Wirtschaft große Aufgaben zu. Die Tatkraft des einzelnen Unternehmers verbürgt erst den Erfolg aller Planungen. Die politische Leitung ebnet die Wege und fördert die Bestrebungen des einzelnen, im Rahmen der deutschen Gesamtwirtschaft zum Besten seiner eigenen Heimat neue wirtschaftliche Möglichkeiten zu erschließen.

Der Redner wies ferner auf die glückliche Lösung der Personalvereinigung in den Kreisen der wirtschaftlichen und politischen Organisationen hin. Der neue Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer ist gleichzeitig der Wirtschaftsberater des Gauinspektors für das ostfriesische Gebiet und Seetamp als Vizepräsident gleichzeitig Wirtschaftsrat des Kreises Leer. So ist eine einheitliche, gesunde Auffassung in unserm Wirtschaftsgebiet gesichert.

Dr. Plambek sprach darauf über die wirtschaftlichen Möglichkeiten nach dem Kriege in unserm Gebiet. Seine Ausführungen waren im wesentlichen denen gleich, die er in der Besprechung der Industrie- und Handelskammer hielt und über die wir ausführlich berichtet haben. Die wirtschaftlichen Möglichkeiten auszunutzen, ist eine selbstverständliche Pflicht des nationalsozialistischen Wirtschaftsführers. Nach dem Kriege muß die industrielle Unterernährung unseres Gebietes, wie Dr. Plambek sich sehr treffend ausdrückte, verschwinden. Die Einschlägen, unter ihnen auch besonders Leer mit seinen günstigen und weiten Räumen, müssen natürlich Gebiete einer starken Industrie werden. In treffender Weise wies der Redner zu Anfang seiner Ausführungen auf die geistige Umstellung der deutschen Wirtschaft auf der „ruinösen“ Freiheit des Liberalismus auf die nationalsozialistisch gebundene Freiheit in unserer Zeit hin.

Kreisleiter Schumann unterstrich die Ausführungen der Redner und betonte, daß durch eine gute Gemeinshaftarbeit in unserem Kreise nach der Machtergreifung auch auf wirtschaftlichem Gebiete schon viel erreicht worden sei. Der Ruf nach Mitarbeit bei der Bewältigung der nach dem Siege anfallenden Arbeiten werde auch nicht ungehört verhallen. Das Vertrauen habe er zu den Wirtschaftsführern seines Kreises. Die besten Helfer bei der Lösung der neuen Aufgaben würden der Präsident

der Industrie- und Handelskammer Dennen und sein Hauptgeschäftsführer Dr. Plambek sein. Nach einem kurzen Gedankenaustausch über die Erziehung des Nachwuchses sprach Direktor Seetamp das Schlußwort. Er gab nach bekannt, daß in Zukunft wöchentlich ein Sprechtag der Industrie- und Handelskammer in Leer abgehalten werden soll, damit die Zusammenarbeit zwischen den Betriebsführern und der Kammer noch enger gestaltet wird. Die Termine werden in der „Offiziellen Tageszeitung“ bekanntgegeben.

Diese erste Besprechung wird fraglos ihre Früchte tragen. Wir haben in Leer eine große Zahl von Betriebsführern, die wir mit Recht Wirtschaftsführer nennen dürfen. Aus ihrer

Eine Million Soldaten besucht AdS.-Abende

Zeitaufführung zum siebenten Jahrestag der NS.-Gemeinschaft

Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ im Norddegenau hatte zur Feier ihres siebenten Jahrestages Soldaten aus dem ganzen Gau eingeladen zu der Zeitaufführung des Schauspiel „Admiral Brommy“ von Heinrich Bertalan in Obenburgerischen Staatstheater. Nach der Begrüßung der Soldaten durch den Stellvertretenden Gauleiter Ministerpräsident Voel gelobte der Gauleiter die Tätigkeit der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in den vergangenen Jahren, aus dem die große Bedeutung der NS.-Gemeinschaft gerade bei der Betreuung unserer Truppen hervorgeht, haben doch seit dem 1. September 1939 bis zum heutigen Tage fast eine Million Soldaten an rund 3260 Wehrmachtseranstaltungen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ teilgenommen.

Betreuung der Wehrmacht im Vordergrund

Wir sehen heute auf eine siebenjährige Tätigkeit der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in der Deutschen Arbeitsfront zurück. So lagte Parteigenosse Niebieder. In dieser kurzen Zeit ist die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zu einem kulturellen Mittelpunkt der deutschen Nation geworden. Tatkräftig wurde die Freizeitgestaltung am Feierabend ausgebaut. Viele Millionen wurden von uns ins Theater geführt und an zahlreichen Konzerten und Veranstaltungen teil. Immer größer wurde der Kreis der wertigsten Volksgenossen, die Freude und Erholung bei uns suchten und auch fanden. So hat „Kraft durch Freude“ manchem Arbeiter wieder Freude am Leben vermittelt. Seit einem Jahr hat nun die „Kraft durch Freude“ Arbeit eine teilweise Verlagerung erfahren. Im Vordergrund steht die Betreuung unserer Wehrmacht.

Anlauf in der Kriegsmarinestadt

Als im September 1939 der Krieg ausbrach, standen wir vor der Durchführung unserer für die Zeitbestimmung vorgesehenen Veranstaltungen der Spielzeit 1939/40. Die militärischen Maßnahmen machten es aber erforderlich, diese Veranstaltungen um Zeit sofort auf Wehrmachtseranstaltungen umzustellen, um so in den ersten Kriegstagen bereits die Betreuung unserer Soldaten aufnehmen zu können. Die Wehrmachtseranstaltungen hatten in der Kriegsmarinestadt Wiefelshöfen ihren Anfang.

Doch mit der plötzlichen Umstellung unserer AdS.-Arbeit große Schwierigkeiten verbunden waren, braucht hier nicht besonders hervorgehoben zu werden. Unsere Künstler mußten sich in den ersten Monaten mit den primitivsten Bühnenerhältnissen zufriedengeben, da in den meisten Fällen keine geeigneten Säle zur Verfügung standen. So wurden die ersten Veranstaltungen meistens in schnell hergerichteten Zelten und auf einfachen Bühnen durchgeführt, und wo auch die Voraussetzungen nicht vorhanden waren, mußten die Veranstaltungen unter freiem Himmel stattfinden.

Wert-Steigerung der Darbietungen

Während zu Anfang des Krieges hauptsächlich Veranstaltungen leistungsfähiger Art vorgezogen wurden, konnte sehr schnell eine Steigerung des Wertes vorgenommen werden. Es folgten den Kleinfunk-Berichtungen bald wert-

Arbeit und ihrem Bogenmut erwachsen dem ganzen Kreis und mehr oder minder allen Bewohnern Vorteile zum Besten der Gesamtwirtschaft unseres Volkes. Sie werden auch die wirtschaftlichen Möglichkeiten, die nach dem Kriege vorliegen, ausnützen. Ueber ihren Einsatz hinaus ist es aber die Pflicht aller Bewohner unseres Kreises, an dieser Aufgabe mitzuwirken. Ein jeder trage an die Anregungen heran. Wer eine neue wirtschaftliche Möglichkeit sieht, soll dazu beitragen, daß sie in Angriff genommen wird. Wer Beziehungen nach auswärts hat, muß sie zum Besten unserer Stadt und des Kreises. Leer liegt verkehrstechnisch günstig, Raum zur Ausdehnung und Anhebung ist auch in überaus reichem Maße vorhanden. Es muß unter aller Ziel sein, Leer in die Zahl der Städte einzureihen, die ihre Bevölkerungsziffer im Laufe einer kurzen Zeitspanne verdoppelt haben.

volle kulturelle Veranstaltungen, die von den Soldaten genau so begeistert aufgenommen wurden, wie Veranstaltungen leistungsfähiger Charakter. Daß die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ immer Wert darauf gelegt hat, daß Beste unserer Soldaten zu geben, befähigen gerne die Kommandure der einzelnen Wehrmachtsteile. Unser Grundgedanke war die Reinhaltung sämtlicher Veranstaltungen von Joten und Zweideutigkeiten. Dieses galt insbesondere für Kleinfunk-Berichtungen und Bunte Abende.

An der Zeit vom September 1939 bis zum heutigen Tage führte die Abteilung „Feierabend“ rund 3260 Wehrmachtseranstaltungen durch, an denen insgesamt mehr als 978 000 Soldaten teilnahmen.

Quartette, Singsorchester und Tanzkapellen

Neben den zahlreichen Kleinfunk-Berichtungen und Bunte Abenden wurden durch uns verpflichtet und eingeleitet: das Dresdner Streichquartett, das Völler-Quartett, die Berliner Kammermusik-Vereinigung, das Professor-Stroh-Quartett und Jan Hoffmann und Herbert Heinemann, beide vom Gesängerkorps Hamburg, für mehrere Kammermusik-Abende. Verpflichtet wurden außerdem folgende Unterhaltungs-Orchester: Will Glabé und seine Solfisten, das Tanz- und Unterhaltungsorchester Walter Graf, das Tanz-Sinfonie-Orchester Robert Gaden, ein AD.-Streich-Orchester und verschiedene Musikzüge der Wehrmacht. Auch mit dem Obenburgerischen und Bremer Staatsorchester wurden mehrere Orchester-Konzerte bei der Wehrmacht durchgeführt.

An dem Theaterleben sollten unsere Soldaten ebenfalls Anteil haben. So wurden Tausende von Soldaten in die städtischen Theater unseres Gaues geführt. Außerdem wurden Hunderte von Offizier-Berichtungen mit dem Obenburgerischen Staatstheater, der Landesbühne des Obenburgerischen Staatstheaters, dem Göttinger Stadttheater und der Tegenerner Bauernbühne ermöglicht. Auch die Niederdeutschen Bühnen unseres Gaues stellten sich gerne und eifrig für die Betreuung unserer Wehrmacht zur Verfügung.

Abfederer nach Holland

Die Betreuung der Wehrmacht durch die Abteilung „Feierabend“ der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ beschränkte sich aber nicht nur auf den Gau Weier-Ems, sondern auch die Soldaten in Holland wurden mit der Landesbühne des Obenburgerischen Staatstheaters bespielt. Außerdem wurde die Kunsthilfsbühne zum Weltwall entandt, um hier für die Wehrmacht vorzügliche Aufführungen zu geben, und den Soldaten unseres Obenburger Regiments einen Heimatgruß zu bringen.

Vom Deutschen Volkswirtschaftswert

Auch die Arbeit des Deutschen Volkswirtschaftswertes wurde sofort nach Kriegsausbruch auf die neuen Aufgaben ausgerichtet. Im Mittelpunkt dieser Vorträge standen Themen, die sich jeder Soldat interessiert. Es sprachen zu ihnen Männer der Praxis, beispielsweise der Wirtschaftler über Englands Wirtschaft und das Meer. Der Historiker führte die Hörer in die Grundfragen der Geschichte ein. Deutsche Forscher berichteten über europäische und außer-europäische Länder. Auf

1/3 Bohnenkaffee mit 2/3 Kathreiner mischer-nach der guten Hausfrauen Art!

Eine Mutter fährt nach Westen

Von Matthäus Sporer

Als ich in Heidelberg vor ein paar Tagen in den Schnellzug nach Saarbrücken stieg, sahen mir das alte Mütterchen gleich aufgetaucht die graue Hand es da am Bahnhofs- und schaute mich an wie ein Kind, das mich nicht kennt, aber mich doch sehr lieb hat, damit es ja den Zug nicht mehr verlassen könnte, der sie nach Saarbrücken bringen sollte.

Da mir — der Zufall wollte es — somit die gleichen Ziele hatten, so war es für mich eine höchstwillkommene Hilfe, daß ich mich ihrer gleich in aller Höflichkeit dienlich annahm, um ihr die Mühsal und Beschwerlichkeit, die eine solche Reise mit sich bringt, dadurch ein wenig zu erleichtern. Soherren und dankbar nahm sie meine Hilfe an und war sogar sehr glücklich, endlich einem Menschen zu begegnen, dem sie sich auch noch ein wenig anvertrauen konnte. Ich habe viele Jahre erlitten, so sehr bald den eigentlichen Grund, warum das alte Mütterchen die weite Reise bis Saarbrücken unternommen hatte.

Vor vierzehn Tagen nämlich war ein Telegramm in ihre stille und beschleiene Stube, kamen in den Bergen Südfrankreichs, gefommen, daß ihr einziger geliebter Sohn in einem Lazarett bei Gengenbach kopiert hatte. Ein schwerer Kopfschlag, den er sich in Frankreich geholt hatte, war die Ursache gewesen. Zug mehrmals durchgeführter Operation war es beim besten Willen nicht mehr möglich, ihm das Leben zu erhalten.

Als die Mutter diese Hiobsbotschaft in den Händen hielt, da rannen ihr die Tränen unaufhaltsam über die Wangen. Am liebsten hätte sie sich im Morgendämmerung gegenüber. Ihre Hände, die eine alte und höflich vermoderne Keitelfaße hielten, zitterten. Von Zeit zu Zeit schaute sie hinaus durchs Fenster des Arbeits — dann schen es mir, als ob es ihr kaum erwarten konnte, endlich auf den Weg zum Schlimmeren zu. Unausgesprochen riefelte an einem Tag ein leichter Regen nieder. — Frau, unendlich grau und traurig lag die Besichtigung da. ... Stundenlang fiel kein einziges Wort.

Verzweifeln in sich selbst, sah sie die alte Mutter da und träumte vor sich hin.

Wieder erlebte sie das Schicksal ihres Kindes nun zum zweitenmal. Wieder aber war es auch nur eine Vermutung von mir. Manchmal schüttelte sie auch den Kopf, als ob das alles gar nicht wirklich für sie wäre. „Mein Sohn ist doch nicht tot!“ wollten die Lippen gleichsam formen, und doch war es die trübe Wirklichkeit.

So fuhren wir gemeinsam nun dahin mit unermesslichen Gedanken, die wie weiche Vögel einjagen in die Ferne irrten.

Während waren wir an Somburg schon vorbeigefahren, als die Mutter plötzlich unter Schweißtrau.

Auch du bist ein Soldat.“ Sie sagte es fest, und dabei schaute sie mir lange in die Augen. „Wirst du mir eine Bitte erfüllen?“ Natürlich wollte ich. Dann sagte sie: „Ich wäre glücklich, wenn du mit mir kommen würdest an das Grab des Sohnes, der

mein Einziger war. Ich fürchte nämlich, daß mein Gang zu ihm — sonst mein letzter wird. So schmerzt mir um sein Herz.“

Ich wollte sie beruhigen. Doch erst — als ich ihr auch mein Wort gegeben hatte, mitzukommen, da wurde ihr ersichtlich leichter. Ein schwerer Stein schien von ihr abzufallen.

So kamen wir am gleichen Tag auch noch an einen kleinen Ort, von dem man ihr geschrieben hatte, daß sich das Grab des Sohnes hier befinden würde.

Es war ein seltsames Wiedersehen. Viel Freude fanden da in einer langen Reihe. Und doch — die Mutter fand das ihre auf den ersten Blick.

Die Schlinge

Von Fritz Georg Dietrich

Die drei Gewerber um die ererbte Pfarrei in Lühnig haben ihre Probegebühren gehalten. Da sich die Kirchenämter auf keinen Fall auf einigem Vermögen, hat die Oberbehörde gegemäßig das Amt einem dritten nach eigenem Ermessen übertragen. Grund genug für die Gemeinde, den nicht selbst Gewählten als falsch am Ort und ungezogen zu betrachten. Mit dem jungen Pfarre hofft man schon fertig zu werden. Aber seine Frau! Das will eine Pfarre sein und läuft in hellen Kleibern, lacht sogar auf der Straße wie ein Jungmädchen!

Eines Tages wird Pfarre Hübner beim Einlesen der Predigt geföhrt. Küster Rehm verkündet nach würdevollen Aufheben, das Glöcklein seine am oberen Ende eine bedrohliche Abwehrgung, die eine baldige Neubehaltung dringend notwendig mache. Der neue Seelsorger ist von seinem Vorgehen genannt worden, der Knauelgerüst der unter ihm immer weniger Kirchenvorstände nachzugehen. Er durchdringt, daß ihm hier die Erledigung eines verheißenen Falles als Probezeit für die von ihm zu erwartende Art der Durchführung künftiger Ausgaben ausgehoben werden soll. Darum beauftragt er die Sachverständigen des Bauauschusses mit der Beschaffung und Übertragung diesem die selbständige Beschaffung.

Verdächtig über diesen unerwarteten Sachverhalt, besetzt er sich mit dem Küster zur Glöcklein, feierlich betreten sie das unter Strömende und blicken durchsichtige Strich nach der schadhafte Stelle auf. „Das muß an deinem Heim liegen“, nimmt endlich Pfarre Seele das Wort, „ich habe in den Kirchenrechnungen nachgesehen, der frühere Strich hat sich besonders in den letzten Jahren sehr stark vergrößert. Der Küster wußte, das Glöcklein selbst zu übernehmen, das Bestecke mit einem beachtlichen Nebenverdienst gehabt. Außerdem ist er auf Rehm pfeinend, weil sich der sein Schwert selbst stift. Daher entscheidet er: Am Hans liegt nicht, ebensowenig an der Mauer! Glöckleinchen will eben verhindern, daß Rehm, und wenn die die ich habe, mehr hierher getreten wären, da möchte ich wissen, wo ich was durchreiben könnte. Wo ich bewillige in der Sitzung keinen neuen Strich. Schluß.“ „Ja“, pflichtet Rehm bei, „wenn das so ist, dann trägt du doch alleine die Verantwortung. Aber ich solle dir, das soll nicht, denn der Gemeinde darfs nicht kosten.“ „Ja“

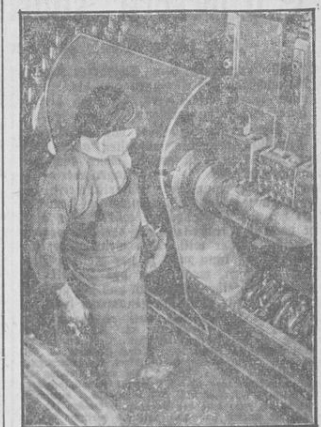
behalten?“ erregt sich Rehm. „Der Pfarre wird's euch schon weisen!“ Die beiden sind gegangen. Beschuldigtend legt der Mauer die Hand auf des Küsters Schulter. „Ich hab's mit Keufste ausgemacht, er ummüßt den Schaden mit einem Koberstück, mein Gehilte hat die Steine fort. Du mußt deinen Paster, bloß rumfragen, daß er den Antrag einbringt.“ Rehm bearbeitet Hübner in der bedrohlichen Richtung. Frau Dora ist zugegen und fragt, nachdem sie wieder mit dem Gatten allein ist: „Wie wirst du dich verhalten?“ „Rehm will mich die Schlinge“, fährt dieser auf, „die Mehrheit will mich für sich einfangen. Aber es fällt mir nicht ein, irgendetwas Vorpann zu leisten. Der Vorschlag muß unbedingt von den Sachverständigen ausgehen. Die Leute sollen beiseite lernen, daß ich mich nicht ängeln lasse!“ Dora sagt: „Wenn aber der Strich tatsächlich reht, und wir eines Tages ohne Gehalt wären?“ „Scheitert beharrt Hübner auf seinem Standpunkt. ... Am Nachmittag ist die Frau Pfarre auf den Turm gestiegen und dann nach der Stadt geradelt.“

Wochen vergehen. Friedlich klingen an einem Sonnabend das Weiperläuten über die Felder, doch plötzlich, nach kaum einem Duzend Schlägen, ertönt die Glöcklein verdammt. Mit kaum verlorener Besonnenung tritt der Küster in das Studierzimmer und hat das oberste Ende auf den Tisch: „Nun ist's soweit! Morgen früh können wir den Gottesdienst nicht einläuten, und Begräbnis haben wir auch!“ Die Strich des Pasters furcht sich. Sätze er doch nicht lieber den Antrag beantragen sollen. Doch beschließt schmeitert er: „Scheitert Rehm nicht, hat nichts vorrätig.“ „Dann schlagen Sie morgen die Glöcklein ausschließliche mit dem Hammer an!“ klagt es energisch zurück. „Dann rüdt die Feuerwehr mit der Spritze an!“ „Das haben Sie durch einen schnelleren Takt des Anschlagens zu verhindern.“ bestimmt der aufgesetzte Pfarre.

An diesem Abend ist Hübner zum ersten Male über die Fröhdlichkeit seiner Frau verdröffen. Er ruft sie daher auch nicht zurück, als sie sich entfernt.

Mittwächtig betritt Küster Rehm am Sonntag zur üblichen Zeit die Glöcklein, um nach dem Holzhammer zu greifen, doch sprachlos prallt er zurück vor dem neuen Geil, das ihm vor den Augen hängt. „Wie hat er es fröhlicher gezogen, und niemals haben Pfarre und Gemeinde so anständig dem unerwarteten Klang gelauscht. Zwar mußte nach dem Gottesdienst die Befestigung des Striches am Schwingbalken etwas lademäßig geändert werden, aber wie ein Wunder blieb das Ganze doch. ... Am Abend macht ein Knopf die Kurbel unter den Kirchn-

Ungeheuer ist Deutschlands Rüstung



Unvorstellbare Mengen von Kriegsmaterial werden in den deutschen Rüstungsindustrien in Tage und Nachmittage hergestellt, so daß der Bedarf unserer Wehrmacht in unbegrenzter Weise gesichert ist. — Eine Gefohlschiff entfehlt. (Scherl-Hubmann.)

ältesten. Der Küster hat ihn unter den Glöcklein gefunden, und nur eine einzige kann ein so kleines Ding an den Kleibern tragen. Kein Wort verliert man darüber. Nachdem jedoch lange Zeit verstrichen, ohne daß irgendwoher eine Rechnung einläuft, beginnen die Mannschaften vor der Paster die Wägen abzumachen. Frau Seiler küßt Rehm bei seinem unbehilflichen Gruch. Er kann es nicht verhindern, daß der Strich nicht bei ihm gekauft worden ist.

Neue Bücher

Thor Goote: „Glühender Tag.“ 155 Seiten. Verlag C. Bertelsmann, Gütersloh.

„In Thor Goote dem wir die Kriegsmatrosen. Wir fahren in den Tod“ und „Wir tragen das Leben“ verhandelt, hat in diesem Buch eine Anzahl von Geschichten zusammengeheilt, in denen uns das Schicksal von Männern geschildert wird, die für ihr Vaterland ihr alles, ihr Leben einsetzten. Erschütternd und doch auch wieder erhebend weist der Soldatentod des Meisters, der von den Regeln der Seereser getroffen, bis zum letzten Atemzug an seine Pflicht als Führer steht. Und wie er dem Tode sühntlos ins Auge blickt, so heldenhaft harben auch die Männer im Weltkrieg, von denen der Verfasser erzählt. Es ist ein fesselndes Buch.

Oberst Bolke: „In und wir sind doch geflogen.“ Meine Kameraden in drei Erdteilen. Aufgezeichnet von Josef Grafler, Max Seiler, C. Bertelsmann Verlag, Gütersloh.

Das Diktat von Verfasser hatte die deutsche Luftfahrt vermischt. Da waren es die deutschen Verkehrsflieger, die dem Feindbild trotzen und dennoch fliegen. Zu ihnen gehört Oberst Bolke, der die deutsche Luftfahrt mit aufbaute. Seine Flüge führten ihn in drei Erdteile. Es war ein Abenteuer reiches Leben. Sein Buch, in dem er seine Flugerelebnisse beschreibt, liest sich wie ein spannender Roman. Johann Friedrich Dirks.

Advertisement for NIVEA TOILET PASTE. It features an illustration of a tube of toothpaste and text in German: „Große Tube 40 Pfl.“, „Kleine Tube 25 Pfl.“, „So preiswert — und doch stark wirksam, alle Vorzüge vereint.“

Die große Brücke

Roman von SIM SREUVELS

Nachdruck verboten Deutsche Rechte durch J. Engelhorn Nachf. Adolf Spemann, Stuttgart

4. Fortsetzung. Wenn sie angegriffen oder verpöbelt wurden, prangen sie mit einem einander bei, und den Kameraden im Stich zu lassen, auch wenn man sich mit dem Weiband unglücklich machte, galt als der größte Verrat. Das brachte einen solchen Mann für sich ganzes Leben in Schande und seine Kinder dazu. Die gleiche Bräutlichkeit, Kampfgeist, Grobheit, den gleichen Ehrgeiz kannten sie auch beim Trinken, und in allen wußten Zusammenhängen. Aber nur außerhalb der Arbeitszeiten. Wenn sie einmal am Schaffen waren, rühten alle anderen Gedanken, dann schütteten die Männer wie Zugpferde, griffen nach dem Größten, kämpften buchstäblich mit ihrem Arbeitsgerät gegen die Widerstände wie ein Krieger mit den Waffen. Während des ganzen Sommers tanzten sie weder Ruhe noch Ausspannung; bei der Ernte, an den Fiegeleien, bei den Arbeitstagen handelte sie wie leidhaftige Teufel, ließen ihre Zeit durch und ließen nicht locker, bis sie fertig waren. Und dabei dachten sie an kein Feiern und Trinken, und wenn sich einer unglücklicherweise doch vergaß, die Arbeit ließen sie und ans Trinken geriet, wagte er nicht mehr zu den Kameraden zurückzukehren, nicht bis dahin und verdammt irgendwas wie ein Arbeiter; bei den andern hatte so einer nichts zu sagen.

Diegeleien und Laßen es als unter ihrer männlichen Würde an, etwas anzurühren, es sei denn, daß sie aus Liebhaber befaßten. Das Geld wurde in großem Zug vertan. Man wollte sie auch ihre Fertigkeit in der Ausgestaltung, im Wraßen und Jochen, im Toben und Wölkern zeigen. Die Frau, die die Last der Haushaltung zu tragen hatte, schickte sich barein, schmeichelte es den Männern nach, gingen gemeinsam los und tranten Geneser, daß die Sterne sich drehten. Manchmal endete es in einer gemeinen Zeherei, an der die ganze Familie teilnahm, bis sie Gott und die Welt vergessen hatten und beiraten liegen blieben. Zanf, Streit und Prügel unter Beiraten wurde nicht erst genommen. Wenn der Rauch aus den Pfeifen, dann hielten die Feindschaft verfallen und waren Geneser wie zuvor.

Eiferst und Keß waren unter den Einwohnern unbekannt. Man lebte nicht dem gemeinsamen Gewinn, denn der verdiente Lohn kam aus der Gewinne; es ließ sich gut damit auskommen, und die Kosten des Haushaltes konnte man davon bestreiten. Falls alle waren Eigentümer eines Stückchens Land, auf dem sie bauten hatten, Acker, Koffel und Scheune, so hatte keine Bedürfnisse, den Ueberfluß konnte man durch die Kasse schichten. Wirte und Krämer lebten vom Verzehr der Nachbarn, und die waren darauf bedacht, das Geld in Umlauf zu bringen. Solange das Waldrevier bestand, hatte es dort noch niemand zum Feind gemacht. Man schüttelte, solange es ging, und nicht mehr als, aber gerade, vertrieben und zu nichtig, was brauchbar war, zog der „Alte“ zu verheirateten Söhnen oder Töchtern, wo ihm der Blick am Feld vorbehalten Lieb. Geriet jemand in Not — ob durch Unglück oder eigene Schuld, das spielte keine Rolle — so wurde ihm geholfen und beigeprungen, zuerst von den

Nachbarn, aber den Nachbarn, ja wenn es notwendig erschien, von nicht den gewöhnlichen Nachbarn, sondern von öffentlichen Angestellten, das durch Wasser oder Feuer verursacht wurde. Sprang jeder aus dem Weiler ein, um den Schaden gutzumachen. Ohne daß man es verdächtige, öffentliche Gelder in Anspruch nahm oder eine Zeugnissliste auslegen mußte, feuerte jeder sein Teil bei, um dem Betroffenen wieder emporzuhelfen. Wie an Unglücksfällen und Katastrophen nahmen auch alle an Feiern und Beiläufigkeiten teil. Von der Feiertage der Männer bis zu ihrem Auszug war es ein großes Fest in dem ganzen Weiler. Außer der Armes, die eine ganze Woche dauerte, und den Festen der Schulbeilagen gab es den Winter über die Vergnügungen, die die Wirte erannen und veranstalteten, um das Volk anzuloden, wie Fiegeleien, Probst, Preiskämpfe mit Katzen, Hagleit, Regen und vor allem Tanz und Musik, auf die das ganze Volk und zumal die Jugend erpicht war und wobei die Alten beiderlei Geschlechts tüchtig mitluden.

So bekam das Leben im Wasserviertel zwei ganz verschiedene Gesichter. Den Sommer über herrschte Totenstille. Außer den Gedrehten und ganz Alten war kein Mannsoß zu Hause. Die Weiber, die den großen Kaufmann hielten, die andern bei der Ernte in Frankreich, oder sie arbeiteten in Fiegeleien und Fabriken. Die letzteren kamen wohl Sonnabends spät am Abend nach Hause, um den ganzen Sonntag im Bett auszuruhen von der Stenarbeit der sechs Werktage, aber die meisten blieben weg bis zum Ende des Sommers. Die Hausarbeit, die Weiber der Ställe und Tiere und die Arbeit auf den Feldern wurde in den meisten Zusammenhängen dem Weibervolk überlassen. Frauen und Töchter bestellten denn auch bei Tage die Acker allein, während Jungen und Mädchen sich auf den Weiden die Zeit vertrieben, wo sie Ruhe und Fiegeleien sollten, sie aber in der unermesslichen Weite auf unbegrenzten Weiden nicht liegen der Ställe und Tiere und die Arbeit auf den Feldern wurde in den meisten Zusammenhängen dem Weibervolk überlassen. Frauen und Töchter bestellten denn auch bei Tage die Acker allein, während Jungen und Mädchen sich auf den Weiden die Zeit vertrieben, wo sie Ruhe und Fiegeleien sollten, sie aber in der unermesslichen Weite auf unbegrenzten Weiden nicht liegen der Ställe und Tiere und die Arbeit auf den Feldern wurde in den meisten Zusammenhängen dem Weibervolk überlassen. Frauen und Töchter bestellten denn auch bei Tage die Acker allein, während Jungen und Mädchen sich auf den Weiden die Zeit vertrieben, wo sie Ruhe und Fiegeleien sollten, sie aber in der unermesslichen Weite auf unbegrenzten Weiden nicht liegen der Ställe und Tiere und die Arbeit auf den Feldern wurde in den meisten Zusammenhängen dem Weibervolk überlassen.

Wahrscheinlich vertrieben war. Der Sonntag hob sich nicht von den gewöhnlichen Wochentagen ab. Die Leute gingen ins Dorf zur Frühmesse. Danach fand jeder seine Arbeit zu Hause, so daß man die guten Kleider schonen konnte. Nur die aufwachende Jugend nahm die Gelegenheit wahr, sich nachmittags gemeinsam zu erholen und in den Scherten ein bißchen Spaß zu haben. Sungen und Wälden — spielen zu können, machten die Jugend durch die Weiden, plantlichen im Wasser des Baches oder machten sich auf dem Ager zu schaffen.

Wenn die Ernte erst drinnen war und das Laub fiel, wurde nach den Heimkehrern Ausschau gehalten. Dann begann allenthalben das Eilen. Die Wohnung mußte feingemacht, innen und außen getüncht oder angegrünelt werden. Der Saustat wurde gewaschen, frische Vorhänge kamen an die Fenster, und Garten und Hof wurden in Ordnung gebracht. Jetzt kamen gewöhnlich die Landarbeiter aus Frankreich, paarweise oder in Trupps, wie sie aufgebrochen waren. Danach kamen die aus den Rübenfeldern und die Fiegeleier. Die Jungen saßen den ganzen Tag auf der Lauer, um den Vater und die großen Brüder ankommen zu sehen, und es konnte geschehen, daß alle Sausfrauen aus dem ganzen Weiler mit Kind und Kegel ihren Mann an der Bahn abholten und im Triumph nach Hause brachten. Als einzig wichtige Neugierde wurde nun herumgeräutelt, wer sein Mannsoß wiedergetrieht hatte und wie, und je mehr kamen, um so lauter, lebendiger und bewegter ging es im Wasserviertel zu, denn in jedem Haus wurde nun frisch das Schwefel geschlichtet, und durch den Schwefel qualmte es von gebrochenem Fett und Ackergeruch. Die Arbeiter aus der Juederfabrik kamen später zurück, und erst wenn das Wetter enguligig schlecht geworden war, erschienen die Erntearbeiter. Weder und verschmiert, bis unter die Haut von der Sonne verbrannt, aber gerade und abgeriffen, beladen mit ihren schweren Geräten hielten sie ihren Gang wie Wägen, bis das Weiler einer Geruchssicht verwandelt haben. Sie kamen in Gruppen. Der Boden drönte unter ihren schweren Schritten, wo sie vorbeigingen, und ihre großen Gehalten, die über die Wohnungen hinwegsaßen, füllten die engen Wege. (Fortsetzung folgt).

So werden Jugendliche verdorben!

Ein ernstes Wort zu eier dreifachen Gehaltsforderung

Wir entnehmen dem „Schwarzen Korps“ die nachstehenden Ausführungen, die sich mit einer Frage beschäftigen, die auch hierzulande Beachtung verdient.

Ein bißchen naiv wie sieht das Mädchen auf dem Bild aus, ansonsten aber nicht dumm. Die Schrift ist sauber, wenn auch von jener Formlosigkeit, die der betagene Wertesfinder der sogenannten Sittlichkeitslehre in unserem ganzen jungen Nachwuchs auf dem Geistes- und Charakterbildungsweg durch viele ungeliebte, harte und bei halber Bescheidenheit am 1. Dezember hin, Januar die neue Stellung anstreben. Die Stellung liegt im Bereich der Bescheidenheit ist bis 400,- monatlich. Es richtet sich ganz nach der Gehalts- und die wertvolle Persönlichkeit nach. Ihren halben Gehalt sieht es entgegen...

Als dreie bis vierhundert Mark: Willig ist er nicht, der Gute. Aber vielleicht ist er eine Leuchte auf dem Gebiete des Kontor- und Buchhaltens. Vielleicht hat er trotz seiner Jugend schon drei unmündige Kinder zu ernähren. Sehen wir uns seinen Lebenslauf an:

1922 in Jena geboren... bis 1928 als Buchhalter... 1928 bis 1930 als Buchhalter... 1930 bis 1932 als Buchhalter... 1932 bis 1934 als Buchhalter... 1934 bis 1936 als Buchhalter... 1936 bis 1938 als Buchhalter... 1938 bis 1940 als Buchhalter... 1940 bis 1942 als Buchhalter... 1942 bis 1944 als Buchhalter... 1944 bis 1946 als Buchhalter... 1946 bis 1948 als Buchhalter... 1948 bis 1950 als Buchhalter...

Drei bis vierhundert Mark für einen achtzehnjährigen Springinsfeld, der nichts ist, ohne Erfahrung und hinter den Ohren noch so naiv ist wie eine abessinische Negenerin und für Wolf und Wasserland noch keinen Finger krümmen gemacht hat! Es ist einem bald leid, dem gegenüber aufzuweisen, daß man um das gleiche Einkommen zu erwerben, hochgebildete Facharbeiter in einem Rührungswort mit viel Mehrarbeit, langjähriger Dienstzeit und Familie sein muß; oder Buchhalter mit Frau und Kindern und jahrelanger Tätigkeit; oder Regierungsrat, und daß es keinen Akademiker mit langwieriger, kostspieliger Ausbildung gibt, der in seinen Anfangsjahren auch nur annähernd so viel verdient, als ein Arbeiter...



Sonderwertmarke für Emil von Behring.

Zum Gedenden an den Vorkämpfer gegen die Diphtherie, der vor nunmehr fünfzig Jahren seine Entdeckung erstmalig in Marburg veröffentlicht, gibt die Deutsche Reichspost Sondermarken mit dem Bilde des Forstlers heraus. (Preßler-Hoffman)

Studienassessor oft bis in ihre dreißiger Jahre hinein mit einem Bruchteil dieses Einkommens zu rechnen haben?

Ist dieser Dreifachlohn, der eine derartige Bewerbung in die Welt führt, völlig übergeschätzt oder ist er noch so kindlichen Gemüts, daß ihm der Begriff des Geldwertes ein Buch mit sieben Siegeln ist? Leider nein.

Er steht ja nicht allein auf weiter Flur. Er ist ja nur der besonders bemerkenswerte Vertreter einer bestimmten Kategorie jugendlicher „Volksgenossen“, die alle mit den gleichen Vogel in dem blickenden Kopf haben: die Vorstellung, daß wir keine andere Sorge hätten, als ihnen zum Eintritt in ihr sogenanntes Leben, zu den ersten langen Jahren oder zu den ersten Dauerweilen eine Porta triumphalis aus Hundertmarktscheinen zu errichten.

Diese ihre Vorstellung wird heute durch die Erfahrung erhärtet, daß es dank des nationalsozialistischen Wirtschaftsaufbaus manden derartigen Dreierverhältnisse wirtschaftlich gelungen ist, von Mutterstutze in die Einkommensverhältnisse eines verdienstvollen Familienwärters zu klopfen. Es gab leider unterdienende Getriebe, die anstandslos das Kräfte mangels sich den Kursus teilten, einander den jungen Nachwuchs vor der Nase wegzuführen, wobei dann für kaum flüchtige gewordenen männliche und weibliche Angehörte tatsächlich „Breite“ erzielt werden, wie sie dem hoffnungslosen vollen Büchlein Heinz aus Zwickau vorzöhen. Und so ein Traumbild verbreitet sich dann mit der Schnelligkeit einer Seuche.

Was wäre das für eine Ungerechtigkeit! Junge Menschen, die in den sogenannten Jahren des nationalsozialistischen Wirtschaftsaufbaus überhaupt erst gehen und stehen lernten, die nie eine materielle Not erlebten, nie die Qual der Wahl zwischen existenzlosen Berufen, für die eine Stempelstelle eine hohe Geldsumme aus dem Märchen ist, dieses unbeschwerde junge Volk würde höher bewertet als die Älteren, die nicht nur mehr wissen, mehr können und mehr leisten, die nicht nur mehr schwere Not über sich ergehen lassen mußten, sondern als Soldaten weiter Kriege oder als politische Soldaten sich um ihr Volk verdient machten und als Väter und Mütter ihre öffentliche Pflicht erfüllten!

Denken wir an die Millionen arbeitender Frauen, die bereitwillig an die verwaisten Arbeitsplätze der Männer traten und noch nicht die Hälfte, im Durchschnitt ein Drittel dessen verdienen, was so ein Mädchenhändchen fordern zu dürfen glaubt! Denken wir an die Hunderte von Krankenschwestern, Pflegerinnen und Volkspflegerinnen, die ihre wertvolle Arbeit im Dienste der Nation für ein besseres Tagelohn verrichten, weil sie hinter den Männern mit ihrem bescheidenen Verdienst nicht zurücksehen wollen. Bergemannswürten wir uns, daß eine medizinische Laborantin in ihrem verantwortungsschweren Beruf, in dem die geringste Fahrlässigkeit oft lebenswichtige Folgen haben kann, nach mühsamer Auszubildung und vielfähriger Berufsausübung ungefähr dieselben dreihundert Mark verdient, die heute mande Siebzehnjährige als allein „angemessenes“ Einkommen anzieht!

Man kann von einem Dreifachlohn, der an jedem Monatsende 300 Mark in die Briefschleife fließt, nicht erwarten, daß er den Fleißigen zehrt. Er und die Werte Familie, deren Schicksal das höhere Reinsten eingepreist werden nur zu leicht geneigt sein, fortan für diese oder jene Ware auch höhere Preise zu bezahlen. Sie werden in der Leichtfertigkeit, zu der sie erzogen werden, jeder Preissteigerung, die sich da und dort bemerkbar macht, Vorkühn leisten. Sie werden für einen Anzug, der fünfzig Mark kosten dürfte, nunmehr auch hundert bezahlen, denn „man hat es ja“, und während der Vater zu seiner Zeit monatlang sparen mußte, ehe er sich einen neuen Anzug für fünfzig Mark kaufen konnte, kann sich das Büchlein immer noch drei Anzüge im Monat leisten, auch wenn sie das Doppelte kosten.

fertig, zu der sie erzogen werden, jeder Preissteigerung, die sich da und dort bemerkbar macht, Vorkühn leisten. Sie werden für einen Anzug, der fünfzig Mark kosten dürfte, nunmehr auch hundert bezahlen, denn „man hat es ja“, und während der Vater zu seiner Zeit monatlang sparen mußte, ehe er sich einen neuen Anzug für fünfzig Mark kaufen konnte, kann sich das Büchlein immer noch drei Anzüge im Monat leisten, auch wenn sie das Doppelte kosten.

In dieser Ecke erheben dann auch die Charaktere, die für ein Pfund Kaffee im Schleißhandel dreißig oder vierzig Mark bezahlen, denn das ist ja gar nicht viel Geld, das verdient so eine Kleinausgabe eines Buchhalters in drei oder vier Tagen.

Und bevölkerungspolitisch gesehen: Wenn der fünfjährige für nichts und wieder nichts schon seine 300 Mark zum Leben „braucht“, was glaubt er dann eines Tages wohl verdienen zu „müssen“, wenn er eine Familie gründen soll? Doch wohl 800 oder gar 1000 Mark? Das wäre ungefähr das richtige Verhältnis.

Und weil er nach zehn Jahren vielleicht nicht viel mehr als früher heimbringen wird, wird er auch für immer und ewig ein lebensfähiger und misepensieriger Junggebliebener bleiben, denn die Lebenslust nun einmal an die Lebensausfichten gebunden und an deren sinnigste Steigerung von der Jugend bis zum Alter. Wann aber wird die auch fast dreihundert Mark verdienende Stenotypistin Marichen Bielepamp einem Mann die Hand zum Ehebande reichen, der sich wahrscheinlich nicht mehr verdient als sie? Ueberhaupt nicht! Denn das man zu drei dreihundert Mark nicht besser lebt als alleine — das ist ihr nach dem Kiele längst schon aufgegangen. Sie wird also auf den Kinopringen mit Auto und Villa am See warten, der allein ihre Lebensansprüche erfüllen kann, sie wird ihren Unterhof belagern und darüber eine alte Jungfer werden; weil man an ihr den schimmlichen Erziehungsschüler beging, der überhaupt denkbare ist; weil man ihr eine falsche Einschätzung der Lebenswerte beibrachte.

Gegen diese vielfältigen Gefahren gibt es kein Allheilmittel, sondern nur ein wohl zu erwägendes Abstimmen verschiedenartiger Maßnahmen. Denn einzelnen betroffenen „Persönlichkeiten“ wäre durch eine „persönliche“ Behandlung zweifellos am besten gebient. Man müßte jeden und jede Jugendlichen, sofern sie ungeschädlich bzw. Arbeitsentgelte fordern oder erhalten, unverzüglich zur Arbeitsdienstverpflichtung einberufen, um ihnen am Beginn ihres Lebens in der arbeitenden Gemeinschaft zunächst einmal den wahren Wert ihrer Leistung aus erzieherischen Gründen vor Augen zu führen. Grundbedingung aber wäre wohl die Freizügigkeit jugendlicher Arbeitskräfte zu unterbinden und ihre Anordnung in allen Fällen den vorhandenen Tarifordnungen zu unterstellen. Betriebsführer, die an Jugendlichen höhere als tarifliche Gehälter unter angemessener Beurteilung besonderer Leistungen bezahlen oder ihnen solche auch nur anbieten, müßten wegen Gefährdung der jugendlichen Moral besonders schwer bestraft werden.

Wir würden mit solchen Maßnahmen nicht nur die Ordnung unserer Volkswirtschaft bewahren und die soziale Gerechtigkeit schützen. Wir würden eine volksgemeinschaftliche Pflicht an den Generationen von morgen erfüllen, die ja nicht in eine schrankenlose Konjunktur- und Gründerzeit hineinzuwachen, sondern als würdige Nachkommen die Früchte ernten sollen, denen wir beschwerlich genug den Boden bereitet haben: sie sollen in einer Gemeinschaft leben und die, nach den Werten der Leistung und Haltung gelehrt ist und sie müssen sich nicht voll und anfänglich in ihr bewähren können.

Unser Sportdienst

Fußballtennis-Meisterkassen

Im Göttern abend wurden in Leer in der Turnhalle an der Straße der SA die Hallenmeisterkassen im Fußballtennis für Doppelspiele ausgetragen. Bei guter Beteiligung gab es durchweg beachtliche Leistungen. In der Klasse A (ältere Jugendliche) kam es zu den erwarteten Enttäuschungen zwischen den Siegermannschaften von Katenpater Heiseide und W. Gernemita. Obwohl das beste Heiseide Paar an die gute Form anknüpfen vermochte, das es in den Einzelspielen gezeigt hatte, wurde es diesmal im Endkampf geschlagen. Peters und B. Ahlers (Germania) wuchsen über sich hinaus und wurden ungeschlagen Hallenmeister 1940. Wilhelm und Ahlers (Heiseide) mußten sich mit dem zweiten Platz begnügen, den sie früher gegen die etwas enttäuschenden W. Gernemita und Hof hatten konnten. Die zwei letzten Hauptspiele hatten folgende Ergebnisse: Wilhelm/Ahlers (Heiseide) — Wassenburg/Kat (Germania) 12:8, Peters/Ahlers (Germania) — Wilhelm/Ahlers (Heiseide) 12:8.

In der Klasse B gab es insofern eine Ueberraschung, als die Teilnehmer des Turnvereins, die erstmalig die Spiele mitmachten, keine untergeordnete Rolle spielten. Droß/Katenpater (Turnverein) unterlagen mit dem knappen Ergebnis den späteren Eigenen Schulte/Dithoff (Heiseide) 9:10. Am Ende handelten sich zwei Mannschaften des VfR Heiseide gegenüber. Das Los mußte entscheiden. Die Siegermannschaft war die Schulte/Dithoff (Heiseide).

Italiens neue Fußball-Länderei

Auf Grund der bei den Sonntagsspielen der italienischen Liga gemachten Erfahrungen hat Verbandskapitän Vittorio Pozzo doch ein Training nach Florenz abbezogen und zu diesem Zweck folgende drei Spieler einberufen: Fanti, Mana, Doprinni (alle Juventus Turin), Bertoni (Genoa 93), Locatelli, Olmi, Campatelli, Ferraris (alle Ambrosiana Mailand), Bianatti, Ferrari (beide AC. Bologna), Griffanti (Florenz), Piola (Lazio Rom), und Trevisan (Triest). Den Stamm der Mannschaft bildet also wieder um Ambrosiana-Mailand, dagegen wurde es wohl Andreola als auch der neue Juventus Star Luffa fallen gelassen.

Die Aufstellung für den Länderspiel gegen Ungarn am kommenden Sonntag in Genoa ergibt sich auf Grund der Einberufungen von selbst:

- | | | |
|---------------------|-----------|----------|
| Griffanti (Ferrari) | Fanti | Kato |
| Bertoni | Locatelli | Olmi |
| Campatelli | Piola | Trevisan |
| Ferraris | Ferrari | Ferrari |

Als Seitenläufer kommt allenfalls noch Depetrini in Betracht, der sowohl rechts als auch links spielen kann.

Befahrer als Verteidiger

Deutschlands Reformationskämpfer Ernst Lehner, der bisher an 59 Bundespielen als Rechtsaußen teilgenommen hat, stellte sich am letzten Sonntag in dem Punktspiel seiner eigenen Vereinsmannschaft Blau-Weiß Berlin als — Verteidiger vor! Nun, Lehner hat, wie es einmal mehr, das ein Fußballspieler von allen durchgängigsten können muß. Lehner hätte, wenn er Verteidiger spielen möchte, einen weichen Anteil an dem 2:1-Sieg der Blau-Weiß über den vorjährigen Reichsbundschuh Union Oberschneeweide.

Amliche Bekanntmachungen

Wichtige Bekanntmachung für Milchverteiler

Für Trinkvollmilch wird allgemein mit sofortiger Wirkung durch die Bürgermeister Bezugsheine ausgestellt. Die Milchlieferanten dürfen Trinkvollmilch nur noch gegen Bezugsheine an die Milchverteiler abgeben.

Die Milchverteiler haben die Bedarfsmenge (Bestellheine, Berechtigungsheine und die mit dem Ausdruck „Reise“, „Reisarten“ oder „Schiff“ versehenen Einzelabschnitte) rechtzeitig zu Beginn einer jeden Zuteilungsperiode gegen Bezugsheine umzutauschen. Für jeden Umtausch gilt folgendes Verfahren:

1. Die Bestellheine sind zu je 50 Stück, getrennt nach den einzelnen Liefermengen (1/2 Liter und 1/4 Liter), zu bündeln und zusammen mit den über tägliche Liefermengen lautenden Berechtigungsheinen in einem Briefumschlag an den Bürgermeister abzugeben.

2. Die nicht über Tagesmengen lautenden Berechtigungsheine sowie die mit dem vorhin genannten Ausdruck versehenen Einzelabschnitte sind gleichfalls in einem Briefumschlag an den Bürgermeister abzugeben.

Der Briefumschlag mit den Bedarfsmengen zu 1. hat folgende Aufschrift zu tragen:

Für die ... Zuteilungsperiode wurden abgeliefert:

- a) ... Bestellheine über eine tägliche Liefermenge von 1/2 Liter, insgesamt also über täglich ... Liter Trinkvollmilch.
- b) ... Bestellheine über eine tägliche Liefermenge von 1/4 Liter, insgesamt also über täglich ... Liter Trinkvollmilch.
- c) ... Berechtigungsheine über eine tägliche Liefermenge von ... Liter, insgesamt also über täglich ... Liter Trinkvollmilch.

Der Briefumschlag mit den Bedarfsmengen zu 2. ist mit folgender Aufschrift zu versehen:

Für die ... Zuteilungsperiode werden abgeliefert:

- a) ... Stück Berechtigungsheine über eine Liefermenge von insgesamt ... Liter Trinkvollmilch.
- b) ... Stück Einzelabschnitte über eine Liefermenge von insgesamt ... Liter Trinkvollmilch.

Die auf Grund von Bestellheinen und Berechtigungsheinen über tägliche Liefermengen auszustellenden Bezugsheine haben über die tägliche Liefermenge, die auf Grund von Einzelabschnitten und Berechtigungsheinen über eine Gesamtmenge auszustellenden Bezugsheine über die gesamte Liefermenge zu lauten.

Die Milchverteiler werden ausdrücklich darauf hingewiesen, daß eine Ausstellung der Bezugsheine nur dann erfolgen wird, wenn den vorstehenden Anordnungen genau entsprochen wird.

Unstimmigkeiten fahrlässiger Art werden zu Verzögerungen führen. Abgibtliche Unstimmigkeiten ziehen sofortige Dringungsstrafen nach sich.

Leer, den 26. November 1940.
Ernährungsamt des Kreises Leer, Abt. B.

Bekanntmachung

Den Kindern der Versorgungsberechtigten (nicht Selbstversorger) bis zum Alter von 6 Jahren soll in der 2. Hälfte der 17. Zuteilungsperiode Anfang Dezember 1940 eine einmalige

Gonderzuteilung von Mienenhonig

in Höhe von 250 g je Kopf gewährt werden. Zur Deckung des Bedarfs sind die Reichsstoffarten 17 für Kleinkinder bis zu 3 Jahren und für Kleinkinder von 3 bis 6 Jahren bis spätestens zum 30. November 1940 dem Kleinverteiler vorzulegen, der die Abschnitte F. 1 als Ertragbestellheine abtrennt. Als Kleinverteiler kommen nur diejenigen Einzelhändler in Frage, die bisher schon mit Mienenhonig gehandelt haben. Der Kleinverteiler hat diese Ertragbestellheine dem Bürgermeister spätestens bis zum 6. Dezember 1940 einzureichen. Er erhält dafür einen Bezugschein A mit der Bezeichnung „Sonig-Gonderzuteilung“. Dieser Bezugschein ist bei der sofort dem Eierwirtschaftsverband Defer-Ems in Oldenburg, Adorfstr. 155, von dem die Belieferung der Kleinverteiler veranlaßt wird. Die Abgabe des Mienenhonigs an die Versorgungsberechtigten darf erst, wenn festgestellt, daß Sonig beim Kleinverteiler vorhanden ist, nach besonderem Auftrag des Landesernährungsamtes, Abt. B., erfolgen. Vorherige Abgaben sind verboten und strafbar.

Leer, den 26. November 1940.
Ernährungsamt des Kreises Leer, Abt. B.

Zoga

1. Die am 15. November fällig gewesenen Gemeinde-, Gewerbe-, Bürger- u. Hauszinssteuern sind bis spätestens 30. November 1940 zu bezahlen, andernfalls Beitreibung erfolgt.

Ausstellung der Schlachtgenehmigungen

erfolgt für Dezember am Montag, dem 2., 9., 16., 23. und 30. Dezember von 9 bis 13 Uhr.

Zoga, den 27. November 1940.
Der Bürgermeister, Baumfall.

Zu kaufen gesucht

Schiffs-Diesel-Motor

150 bis 200 PS, laufen gegen Barzahlung zu kaufen gesucht.
Lapten, Wedel/Hoff.
Ferntuf 30.

Hotel oder Pensionat

auf den Inseln zu kaufen gesucht.

Guterhalt. Anabensackett

Wenig, Gr. 134 oder größer, mögl. Braun, anzukaufen gel.
Leer, Straße der SA. 77, 115.

Wohnungen

Tabellos möbliertes Wohn- und Schlafzimmer mit Küche zu vermieten. Schr. Angebote unter 8 811 an die D.L.Z., Leer.

Ohne Bürste sauber

Jedes künstliche Gebiß, ganz gleich, aus welchem Material es besteht, wird ohne Bürste völlig sauber, wenn Sie das vom Zahnärztlichen Material-Forschungsgesellschaft mehr als 1000 Zahnärzten und Dentisten verordnete Kukident benutzen. Nicht nur Füllnis- und Raucherbeleg, sondern auch Zahnstein wird durch den Kukident-Gebrauch restlos beseitigt. Kukident reinigt selbst die feinsten Ritzen und tötet auch Bakterien, wodurch manche Krankheiten verhütet wird. Das zum Deutschen Reichspatent angemeldete Kukident ist garantiert chlor- und saurefrei und dadurch für das Gebißmaterial unschädlich.

Kukident

Neirat

Solid. Sohn eines Kleinbauern, 28 Jahre, gelund u. vermögend, wünscht die Bekanntschaft einer paindenden Mädchels zwecks baldiger Heirat.
Erstgemeinde schriftliche Angabe mit Bild (zurück) unter 8 811 an die D.L.Z., Leer.

Licht

ist das sicherste Bombenziel!

Darum denkt an die Verdunkelung Eurer Wohnungen!

